

Vorbemerkung des Verfassers.

Wenn wir in dem ersten Band des vorliegenden Werkes das kleine Heer des großen Kurfürsten zu schildern versuchten, so überspringen wir in dem zweiten Bande einen Zeitraum von nahezu einem halben Jahrhundert, indem wir dem jungen Leser die Soldaten Friedrichs des Großen vorführen. Wir wurden dazu durch den doppelten Grund veranlaßt, daß die Regierungsperiode König Friedrichs I. für die jüngere Lesewelt wenig Interessantes bietet, die Zeit Friedrich Wilhelms I. dagegen schon zur Genüge in unserem Buche „Zwei Kiejen von der Garde“ (Das Ahnenloß Band III.) behandelt worden ist. Trotzdem enthält die vorliegende Erzählung alle jene namhaften Heereseinrichtungen, welche während der Regierungen der beiden ersten preußischen Könige ins Leben traten. Auf dem militärischen Genie Friedrichs des Großen baut sich das Ganze auf, und der Held wird umgeben von seinen vorzüglichsten Generalen, unter denen natürlich Zieten und Seydlitz die erste Stelle einnehmen. Aber auch der auf bescheidenerer Rangstufe stehenden Offiziere und ihrer Mannschaften ward gedacht, und manche genrebildliche Szene aus dem Feld- und Lagerleben der siegreichen Truppen dürfte das Gemüt des Lesers erfreuen.

Wir benutzten zu diesem Zwecke gern mehrere Tagebücher verdienter Offiziere, die unter des großen Friedrichs Fahne mitgekämpft; die Erinnerungen dieser Männer gestalteten sich für uns zu einer nicht zu unterschätzenden Signatur der Zeit, welche durch solche Aufzeichnungen für uns Nachkommen verlebendigt wird.

Unsere Quellen waren folgende:

Förster, Preußens Helden in Krieg und Frieden. — Rugler, Geschichte Friedrichs des Großen. — Gansauge, Das brandenburgisch-preußische Kriegswesen. — Cronjatz, Die Organisation des brandenburgischen und preußischen Heeres. — Hiltl, Preußens Heer. — Hans Lebrecht von Bredows Tagebuch. — Barjewich, Meine Kriegserlebnisse u. a. m.

Karlsruhe, im Sommer 1883.

Oskar Höder.

Bemerkung des Verlegers zur dritten Auflage.

Diese neue Auflage ist durchgesehen worden von einem bewährten militärischen Schriftsteller, der jedoch keinerlei Ausstellung zu machen fand; dieselbe ist auch in Bezug auf Stil streng gesichtet worden, und die Fremdwörter sind, soweit deren Anwendung nicht in Rücksicht auf die geschichtliche Färbung der Darstellung geboten erschien, entfernt worden. Eine wertvolle Bereicherung bildet der mit vielen Abbildungen ausgestattete militärgeschichtliche Anhang aus der bewährten Feder des Herrn Oberstleutnant H. Vogt.